

Rechenschaftsbericht 2018

Lars Klingbeil

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

2018 war für mich ein besonders intensives Jahr. Meine Arbeit als Bundestagsabgeordneter hat sich nach meiner Wahl zum Generalsekretär der SPD verändert. Ich bin in der Lage, die Zukunft der SPD in einer sehr spannenden Zeit mitzugestalten. Als Generalsekretär habe ich die Chance, die SPD neu auszurichten, in der Öffentlichkeit nach außen zu vertreten, mit spannenden Menschen ins Gespräch zu kommen und dabei auch viele neue Erfahrungen zu sammeln. Gleichzeitig kann ich meine neue Position nutzen, um die Herausforderungen meiner Heimat in Berlin noch konsequenter anzugehen.



Ich freue mich auf das, was im Jahr 2019 passiert und glaube, es ist ein spannendes Jahr. Vor uns liegen Aufgaben, die angepackt werden wollen: Viele Bürgermeisterinnen und Bürgermeister vor Ort werden gewählt, Landtagswahlen, der Brexit, neue internationale Turbulenzen, eine Richtungswahl in Europa. Politisch ist und wird 2019 also nicht langweilig.

Im Jahr 2018 haben mich so viele Anfragen und Nachrichten wie noch nie erreicht. Sie haben sich auf unterschiedlichsten Wegen an mich gewandt: persönliche Gespräche, Briefe, E-Mails, Facebook-, Twitter-, Instagram-Nachrichten und Kommentare. Dafür danke ich Ihnen! Ihre Anregungen, Meinungen und Kritik in all diesen Nachrichten zu erfahren ist für meine Arbeit von besonderer Bedeutung. Ich entwickle daraus immer wieder Termine in meiner Heimat, Anfragen an Ministerien und Ideen, wie wir das Leben im Heidekreis und im Landkreis Rotenburg besser machen können.

Meine herzliche Bitte vorweg: Lassen Sie uns weiter im Gespräch bleiben. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen meines Rechenschaftsberichtes und danke Ihnen für Ihr Interesse und die Unterstützung.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Lars Klingbeil', with a long horizontal flourish extending to the right.

Lars Klingbeil

Meine Arbeit für unsere Heimat

Ich bin sehr gerne Abgeordneter für die Menschen in meiner Heimat. Für sie mache ich Politik. Ich will unsere Region voranbringen. Für mich sind der Heidekreis und der Landkreis Rotenburg keine einfachen Flecken auf der Landkarte. Hier bin ich geboren, hier bin ich aufgewachsen, hier bin ich zu Hause. Die Frage, wie ich meine Arbeit in Berlin so gestalten kann, dass sich unsere Region weiter gut entwickelt, treibt mich täglich um.



Mein erstes komplettes Jahr als Generalsekretär der SPD liegt nun hinter mir. Das ist eine spannende Aufgabe in bewegten Zeiten. Ich freue mich, dass ich für die SPD Verantwortung übernehmen darf. Gleichzeitig hat sich mein Leben seit der Wahl zum Generalsekretär verändert: Ich arbeite 80 bis 100 Stunden in der Woche, treffe sehr viele Entscheidungen zum Erneuerungsprozess der SPD, bin in ganz Deutschland unterwegs, um die Sozialdemokratie voranzubringen und ich bin verantwortlich für die SPD-Parteizentrale. Das alles kostet Zeit und Kraft.

Auf die Präsenz im Heidekreis und im Landkreis Rotenburg lege ich aber nach wie vor höchsten Wert. Auch wenn ich es nicht mehr schaffe, so viele Termine wahrzunehmen, wie im vergangenen Jahr: Ich bin weiterhin mehrfach im Monat im Heidekreis und im Landkreis Rotenburg unterwegs und kümmere mich um die Herausforderungen von hier im Deutschen Bundestag.

Die Rückmeldungen von Ihnen helfen mir dabei enorm. So kann ich mehr Themen wahrnehmen, aufgreifen und voranbringen. Ein Beispiel hierfür ist ein Gespräch mit Ärztinnen und Ärzten aus dem Wahlkreis. Als wir im Deutschen Bundestag begannen, das Terminservice- und Versorgungsgesetz zu besprechen, haben sich mehrere Ärztinnen und Ärzte mit Ihrer Kritik am Gesetz an mich gewandt. Bei einem Termin in Rotenburg konnte ich dann vor Kurzem offene Fragen klären und

1400
PERSONEN
habe ich während der
Tour der Ideen getroffen

Verbesserungsvorschläge mit nach Berlin nehmen. Ein weiteres Beispiel sind viele Gespräche zum Breitbandausbau in unserer Heimat. So habe ich von örtlichen Stadtwerken, in den Dörfern und Städten und von den Landkreisen immer wieder gehört, dass es mehr Möglichkeiten geben muss den Breitbandausbau öffentlich zu fördern. Daraufhin habe ich mich unter anderem beim zuständigen Verkehrsminister Andreas Scheuer dafür eingesetzt, dass die Aufgreifschwelle endlich europäisch geändert werden. Andere wichtige Hinweise

konnten in die Neugestaltung der Förderrichtlinien einfließen.

Ein wichtiger Teil meiner Arbeit im Wahlkreis ist die Tour der Ideen. Ich bin jeden Sommer mehrere Wochen am Stück in meiner Heimat unterwegs. Im Sommer 2018 fand meine 10. Tour der Ideen statt. Dabei stand das direkte Gespräch für mich im Mittelpunkt. Gerade Hausbesuche sind für mich dabei besonders wichtig, weil ich so Ihre Anliegen direkt aufnehmen kann. So kann ich helfen, viele kleine Fragen im Alltag der Menschen zu klären: Wie es mit den Bahnstrecken vor Ort weitergeht oder was jetzt im Umgang mit dem Wolf getan wird. Während meiner Tour der Ideen habe ich über 1.400 Personen in allen Städten und Gemeinden des Wahlkreises getroffen. Die Hausbesuche sind für mich tolle Möglichkeiten direkt ins Gespräch zu kommen und Fragen und Anliegen aufzunehmen.

Ich möchte hier nur ein paar Termine herausgreifen, an denen ich deutlich machen kann, welche Themen meine Tour der Ideen und meine Arbeit für den Wahlkreis im vergangenen Jahr geprägt haben. Beispielsweise habe ich den Pflegedienst B&V in Lindwedel besucht. Hier war vor allem die Bezahlung von Fahrtwegen in der Pflege ein Thema. Nach diesem Termin habe ich einen Runden Tisch mit den Diakoniestationen in meinem Wahlkreis organisiert, um alle Punkte zu sammeln und in Berlin vorzubringen. Unter anderem wurde ich von der Diakonie-Sozialstation Rotenburg/Sottrum auf die Herausforderungen bei langen Fahrtwegen bei der ambulanten Pflege angesprochen. Die Pauschalen für solche Fahrten sind für unseren ländlichen Raum zu gering. Diesbezüglich habe ich mich an den zuständigen Bundesminister Jens Spahn gewandt, da im Koalitionsvertrag eine explizite Stärkung

der Pflege im ländlichen Raum festgeschrieben ist. Es wird nun zu Verbesserungen bei der Bezahlung der Wegstrecken in der Pflege kommen: Es wird einen unbürokratischen Zuschlag für die Pflegedienste geben und für Streitfragen zwischen Pflegediensten und Krankenkassen gibt es ein neues Schiedsverfahren. Ich werde hier auch 2019 am Ball bleiben. Ich will, dass gute Pflege auf dem Land möglich ist. Dafür müssen wir die Pflegenden stärken und die Rahmenbedingungen verbessern. Zum Beispiel mit der Konzertierte Aktion Pflege, in der Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey, Bundesgesundheitsminister Jens Spahn und Bundesarbeitsminister Hubertus Heil Verbesserungen für die Pflege erarbeiten.



Eine weitere Station meiner Tour der Ideen war die Bundespolizei in Walsrode. Gemeinsam mit meinem Landtagskollegen Sebastian Zinke habe ich im Sommer den Standort besucht. Dabei wurde mir berichtet, dass die Trainingsmöglichkeiten erweitert werden müssen. Zudem habe ich gesehen, dass Büroräume dringend saniert werden müssen. Ich will, dass es diese Investitionen am Standort Walsrode gibt. Dies betrifft vor allem verbesserte Ausbildungsmöglichkeiten, aber auch die Unterkünfte. Hierzu stehe ich bereits eng mit dem Bundesinnenminister in Kontakt und werde weiter Druck machen, damit es zu Verbesserungen kommt.

In Rotenburg habe ich das Kulturfestival La Strada besucht und an Hedda Braunschburgers prägende Rolle für die Kultur in der Stadt Rotenburg und darüber hinaus erinnert. In Scheeßel habe ich zusammen mit der Firma Radde Metallbau und der Scheeßeler Flüchtlingshilfe über die Unterstützung von Geflüchteten durch die

heimische Wirtschaft gesprochen. Das war mir gerade wegen der provozierenden Äußerungen des Bundesinnenministers Horst Seehofer ein wichtiges Anliegen. Seiner Zeit machten zwei geflüchtete Männer bei der Firma Radde ihre Ausbildung. Es ist ein gutes Zeichen, dass Menschen hier so gut integriert werden können. Es ist auch richtig, dass wir als Bund dafür mehr Geld in die Hand nehmen.



Ich bin auf meiner Tour der Ideen erneut vielen Menschen begegnet, die sich gerade in der jetzigen Zeit für ein gutes Zusammenleben engagieren. Im Sportverein, in der Flüchtlingshilfe oder in der Schule. All denjenigen möchte ich herzlich danken.

Das Thema Breitbandausbau begleitet mich als Abgeordneter seit Jahren. Beim Breitbandausbau wurden im vergangenen Jahr Investitionen durch die neuen Förderrichtlinien gestärkt, zum Beispiel durch die konsequente Förderung von Glasfaser. Gleichzeitig müssen wir dafür sorgen, dass Breitband flächendeckend kommt und die Rahmenbedingungen hierzu schaffen. Bei uns vor Ort gibt es viele so genannte graue Flecken. Hier gibt es zwar bereits Internetanschlüsse, jedoch reichen die Geschwindigkeiten bei weitem nicht für die Anforderungen der modernen Kommunikation aus und müssen daher zwingend ausgebaut werden. Hierfür werde ich mich auch 2019 einsetzen.

Erst Ende Januar 2019 habe ich erneut Kommunen und Experten von Bund und Land an einen Tisch gebracht, um den Breitbandausbau im Heidekreis und im Landkreis Rotenburg zu besprechen und konkret Herausforderungen zu lösen. Wichtig war den

Kommunen vor allem, dass die Förderungen umfassend und unkompliziert sind. Für eine bessere öffentliche Förderung des Breitbandausbaus müssen die Aufgreifschwelle dringend erhöht werden. Die Kritik und die Verbesserungsvorschläge der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister habe ich dem zuständigen Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer mitgeteilt.



Ein weiteres Thema, was mich seit Jahren umtreibt, ist die Erdgasförderung. In Bellen im Landkreis Rotenburg wird gerade der Bau einer Reststoffbehandlungsanlage vorbereitet. Ich habe mich im vergangenen Jahr intensiv mit den Bürgerinitiativen, den betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern, dem Samtgemeindebürgermeister Dirk Eberle und weiteren Akteurinnen und Akteuren ausgetauscht. Die Menschen in der Region sind durch häufige Krebserkrankungen in der unmittelbaren Nähe zu Erdgasförderplätzen verunsichert. Ende 2018 wurde durch das Land Niedersachsen eine Studie veröffentlicht, die einen Zusammenhang zwischen Krebserkrankungen und Nähe zur Erdgasförderung in unserer Region untersucht hat. Die Menschen vor Ort haben einen Anspruch darauf, dass die häufigen Erkrankungen aufgeklärt werden. Ich habe mich im vergangenen Jahr dafür eingesetzt, dass es ein Moratorium in Bellen gibt, damit weitere Ergebnisse abgewartet werden können, bevor die neue Anlage gebaut wird. Da mit Ergebnissen einer zweiten Krebsstudie in diesem Jahr zu rechnen ist, kann ich nicht nachvollziehen, warum ausgerechnet jetzt der Bau der Reststoffbehandlungsanlage durch den niedersächsischen Wirtschaftsminister Bernd Althusmann genehmigt wurde.

Im Raum Bad Fallingbostel soll es eventuell zu Probebohrungen nach Erdgas kommen. Auch dieses Vorhaben sehe ich sehr kritisch. Im März 2019 organisierte ich dazu einen Runden Tisch mit Verantwortlichen aus der Kommunalpolitik sowie aktiven Bürgerinnen und Bürgern der Region, um die aktuellen Entwicklungen zu besprechen. Ich habe den zuständigen CDU-Wirtschaftsminister Bernd Althusmann aufgefordert, ein Moratorium auszusprechen, bis die auffälligen Krebsfälle in räumlicher Nähe zur Erdgasförderung im Nachbarlandkreis Rotenburg aufgeklärt sind. Das Thema Erdgasförderung wird meine Arbeit für unsere Region weiter prägen. Der Schutz von Mensch und Umwelt hat für mich absoluten Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen.

Seit 2016 gibt es die grundsätzliche Aussage der Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen, dass eine 34 Hektar große Teilfläche aus dem NATO-Truppenübungsplatz Bergen an die Stadt Bad Fallingbostel abgegeben werden kann. Die Stadt wird mit dieser Fläche ein neues Industriegebiet planen und umsetzen. Wir haben damals sehr viel Druck gemacht und waren dankbar, als endlich die Zusage kam. Seitdem laufen die Gespräche. Noch immer ist es zu keinem Abschluss gekommen. Ich will, dass das Industriegebiet nun zeitnah kommt. Es ist wichtig für die Region, den Landkreis und die Stadt.

Sehr gefreut habe ich mich, dass die Modernisierung des Deutschen Panzermuseums Munster aus Geldern des Verteidigungsetats ermöglicht wird. Der Verteidigungsausschuss hatte bereits auf meine Initiative hin Renovierungsmaßnahmen im Wert von acht Millionen Euro beschlossen. Allein diese Investitionen wären für das Panzermuseum sehr wichtig gewesen. Ich habe mich daraufhin aber weiter für die volle Förderung von 19,3 Millionen Euro eingesetzt. Mit dieser vollständigen Förderung können nun alle Maßnahmen der notwendigen Renovierung und Modernisierung umgesetzt werden: bauliche sowie konservatorische Maßnahmen und Investitionen in eine moderne Ausstellungsgestaltung. Das Museum ist mit Blick auf die Militärgeschichte überregional von großer Bedeutung und ich freue mich über die Zusagen des Verteidigungsministeriums, die gute Arbeit vor Ort zu fördern und das Erinnern sicherzustellen. Gemeinsam mit der Munsteraner Bürgermeisterin Christina Fleckenstein habe ich mich in den letzten Jahren für eine Beteiligung des Bundes eingesetzt und die Situation des Panzermuseums in Berlin immer wieder vorgebracht.

Auch für Pendlerinnen und Pendler hat sich einiges getan. In den Landkreisen Heidekreis und Rotenburg wird es ab Dezember 2019 einen besseren Anschluss an den HVV nach Hamburg geben. Dafür habe ich mich lange stark gemacht und unter anderem den damaligen Hamburger Ersten Bürgermeister Olaf Scholz zu einem Gespräch nach Schneverdingen eingeladen, um die gemeinsame Planung mit

Hamburg voranzutreiben. Es ist gut, dass unser gemeinsames Engagement nun Früchte trägt.

Im Landkreis Stade und im nördlichen Landkreis Rotenburg sowie für Osterholz und Verden bin ich für die SPD zuständiger Bundestagsabgeordneter, da aus diesen beiden Wahlkreisen leider keine Kollegin oder kein Kollege der SPD im Deutschen Bundestag ist.



Die Situation der Elbe Kliniken Stade-Buxtehude beschäftigt die Menschen im Landkreis Stade. Ich habe beim Bundesgesundheitsminister Jens Spahn Druck gemacht, weil die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurzeit nicht nach Tarif bezahlt werden und hierbei die Finanzierung der Kliniken eine zentrale Rolle spielt. Nun kommt es zu ersten Verbesserungen und zu mehr Geld für die Krankenhäuser.

In vielen Terminen konnte ich auch in den Landkreisen Osterholz und Verden wichtige Impulse für meine Arbeit in Berlin mitnehmen. Neben einer Besichtigung der Baracke Wilhelmine sind mir vor allem die Diskussionen auf den Kreisparteitagen in Erinnerung geblieben. Dank der Hinweise des Schwaneweder Bürgermeisters Harald Stehnen und der SPD-Kreisvorsitzenden Christina Jantz-Herrmann habe ich mich beim Bundesverteidigungsministerium nach der Verlegung der Kraftfahrzeug-Geländelehrbahn erkundigt. Für die Entwicklung der Gemeinde ist die Verlegung sehr wichtig. Auf meine Anfrage hat mir Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen mitgeteilt, dass am Zeitplan für die Verlegung festgehalten werden kann,

die Planungen vor Ort gut voranschreiten und die Kommune nun mehr Planungssicherheit hat.

Meine Arbeit als Generalsekretär

Die Neuaufstellung der SPD liegt mir persönlich sehr am Herzen. Sie ist die wichtigste Aufgabe für mich als Generalsekretär. Ich habe in den letzten Monaten jeden Stein umgedreht, um verkrustete Strukturen aufzubrechen und die Partei fit zu machen für die Zukunft. Vieles haben wir bereits angepackt und angestoßen - auch wenn Veränderung nicht jedem gefällt. Ich bin davon überzeugt, dass sich dies langfristig auszahlen wird.



Geradlinige, soziale Politik - das ist unser Weg, um Schritt für Schritt Vertrauen zurück zu gewinnen. Als Generalsekretär arbeite ich daran, die SPD zu einem spannenden Ort zu machen an dem unterschiedliche Menschen aus der ganzen Gesellschaft gemeinsam Politik machen. Auf unserem Debattencamp im November 2018 haben wir mit tausenden Gästen gezeigt, wie das aussehen kann. Offen, modern, diskussionsfreudig, leidenschaftlich, vielfältig.

Mit unserem neuen Sozialstaat der Zukunft haben wir gezeigt, wie wir Deutschland ins nächste Jahrzehnt führen wollen. Mit einem Staat, der den Menschen auf Augenhöhe begegnet, der sie fördert und unterstützt, statt zu gängeln. Wir haben gezeigt, dass wir jenseits vom Regierungsalltag Ideen für die Zukunft haben. Gleichzeitig konnten wir damit den ewigen Streit in der SPD um die Hartz-Reformen beenden und eine gemeinsame Antwort für die Zukunft finden. Auch das war wichtig für die Neuaufstellung der Partei.

Als SPD-Generalsekretär leite ich die Parteizentrale mit über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ich bin in ganz Deutschland unterwegs, um mir die Arbeit der Gliederungen vor Ort anzuschauen und Kandidatinnen und Kandidaten sowie Mandatsträgerinnen und Mandatsträger zu unterstützen. Ich bin verantwortlich für die Reform der Organisationsstruktur und die Neuaufstellung des Willy-Brandt-Hauses.

Im Frühjahr 2019 steht der Europawahlkampf im Vordergrund meiner Arbeit, aber natürlich auch die Landtags- und Kommunalwahlen. Im Sommer bringen wir die Debattencamps in die Fläche und diskutieren an drei Orten in Deutschland. Im Herbst

stehen wichtige Wahlen in Ostdeutschland an. Das werden neben der weiteren Neuaufstellung unserer Partei die wichtigsten Aufgaben im laufenden Jahr.

Mein Ausblick

Im Wahlkreis gibt es viele Themen, die ich vorantreiben will. Bereits erwähnt habe ich beispielsweise den Breitbandausbau oder den Schutz von Menschen und Natur bei der Erdgasförderung. Das sind sicherlich Themen, die für unsere Heimat wichtig sind und somit auch meine Arbeit als Abgeordneter dauerhaft prägen werden.

Bei der Erdgasförderung erwarten wir die Veröffentlichung des zweiten Gutachtens zu den Untersuchungen im Landkreis Rotenburg. Die Ergebnisse werden wir fachlich von Expertinnen und Experten beurteilen lassen. Für mich ist klar, dass die Erkrankungen und Risiken der Erdgasförderung aufgeklärt werden müssen. Für den Raum Bad Fallingbostal brauchen wir ein Moratorium für die geplanten Erdgasbohrungen. Dafür werde ich mich auch weiter einsetzen.



In unserer Region gibt es Verunsicherungen wegen des Wolfes. Ich stehe im engen Austausch mit den umweltpolitischen Kolleginnen und Kollegen der SPD-Bundestagsfraktion, der Bundesumweltministerin Svenja Schulze und dem niedersächsischen Umweltminister Olaf Lies und habe immer wieder deutlich gemacht, dass die Sorgen und Ängste der Bürgerinnen und Bürger bei uns ernst

genommen werden müssen. Ängste schüren dürfen wir aber nicht. Im Juni 2018 haben wir hierzu einen guten Antrag im Bundestag beschlossen, der die Weidetierhalterinnen und Weidetierhalter stärkt und ein besseres Wolfsmanagement ermöglicht. Die Bundesregierung führt aktuell Gespräche mit den Bundesländern, ob wir noch mehr tun können, um Menschen und Tiere vor auffälligen Wölfen zu schützen. Ich bin für ein strengeres Wolfsmanagement, beispielsweise müssen auffällige Wölfe schneller entnommen werden können. Auch sollten regionale Entwicklungen stärker berücksichtigt werden.

Ich möchte, dass weiter in den Wahlkreis investiert wird. Das gilt etwa für die Bundespolizei in Walsrode oder die Förderung der Sportstätten. Solche Investitionen in Verkehrswege, Sicherheit und attraktive Freizeitmöglichkeiten stärken unsere Region.

2018 habe ich mehrfach mit der Bürgermeisterin Bad Fallingbostels Karin Thorey und dem Bundesverteidigungsministerium gesprochen, um beim Industriegebiet voranzukommen. Zuletzt habe ich mich in Bad Fallingbostel mit der Bürgermeisterin getroffen, um zu sehen, wo die Knackpunkte in den Verhandlungen liegen. Mir dauert das ganze Verfahren zu lange. Gemeinsam mit der Stadt setze ich mich dafür ein, dass nun schnell die Grundlagen für das Industriegebiet geschaffen werden können. Im Jahr 2019 muss es hier endlich den Durchbruch geben.

In den kommenden Jahren wird die Stromtrasse SuedLink für unsere Region eine wichtige Baumaßnahme. Die Stromtrasse soll den Strom von den Windparks des Nordens in die industriellen Zentren des Südens bringen. Nach den bisherigen Planungen wird die Stromtrasse auch durch den Heidekreis und den Landkreis Rotenburg laufen. Mir ist dabei wichtig, dass es ein transparentes Verfahren gibt und die Trasse zu so wenig Belastung wie nur möglich führt. Deshalb ist die Erdverkabelung, die wir politisch durchgesetzt haben, ein großer Erfolg gewesen. Dort, wo es nun zur Verlegung der Kabel kommt, muss es Entschädigungszahlungen an die Besitzerinnen und Besitzer der Flächen geben.

Die Ortsumgehung Scheeßel ist im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans. Damit ist eine wichtige Hürde genommen. Ich will mich nun dafür einsetzen, dass die Planungen bald losgehen und die Ortsumgehung möglichst schnell gebaut wird. Hier bin ich mit den zuständigen Behörden in Kontakt, um die aktuellen Zeitpläne zu erfragen und die Bauplanungen zu beschleunigen.

Bei den Schienenprojekten Alpha-E und bei der Amerikalinie will ich übergesetzlichen Lärmschutz und transparente Planungen erreichen. Solche Infrastrukturprojekte können wir nur vorantreiben, wenn es eine große Akzeptanz vor Ort dafür gibt. Gerade um das Projekt Alpha-E, das die Schienenwege von den Seehäfen nach

Süden ausbauen soll, gab es eine jahrelange Diskussion und einen Konsens, der von der Region getragen wird. Für mich ist völlig klar, dass ich zu den Ergebnissen des Dialogforums Schiene Nord stehe und an diesen festhalte. Neuerliche Diskussionen über Alternativen zu dem vereinbarten Trassenverlauf halte ich für nicht zielführend.

Durch mehrere Briefe, E-Mails aber auch aus Gesprächen mit Eltern, die meine Bürgersprechstunde in Soltau besucht haben, weiß ich, dass es in Soltau zu wenige Kinderärztinnen und Kinderärzte gibt. Daher stehe ich seit einiger Zeit in Kontakt mit der Kassenärztlichen Vereinigung. Diese ist optimistisch, dass eine Stelle bald nachbesetzt werden kann. Ich will hier auch in Zukunft weiter Druck machen, damit die Familien möglichst schnell eine bessere kinderärztliche Versorgung haben.



Zum Abschluss möchte ich noch ein Thema nennen, was uns in den kommenden Jahren im Heidekreis beschäftigen wird: Der eventuelle Neubau eines zentralen Krankenhauses. Als SPD im Heidekreis, deren Vorsitzender ich bin, haben wir beschlossen, dass es für den Heidekreis ein umfassendes Gesundheitskonzept 2025 geben muss. Für uns steht dabei im Vordergrund, dass die Häuser des Heidekreisklinikums in einem transparenten Prozess zusammengeführt werden und es gleichzeitig ein Nachnutzungskonzept für die heutigen Gebäude sowie Primärversorgungszentren in Soltau und Walsrode geben muss, um dort erweiterte Erstanlaufstellen zu schaffen. Zudem wollen wir die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum durch digitale Technologien, nicht-ärztliches Personal und verbesserte Patientensteuerung verbessern. Das ist ein Thema, mit dem ich mich

auch als Bundestagsabgeordneter in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen werde.

Das waren nur einige meiner Ziele für die kommenden Monate und darüber hinaus. Nicht alle Themen sind sofort umsetzbar, einige erfordern jahrelanges Engagement. Andere wiederum müssen sofort angegangen werden. All diese Themen werden meine Arbeit für meine Heimat in Zukunft bestimmen. Wie Sie sehen, entstehen viele Themen gerade durch den direkten Austausch mit Ihnen. Daher freue ich mich immer über Ihre Rückmeldungen.

Bleiben wir in Kontakt

Wie ich bereits zu Beginn sagte: Die persönlichen Gespräche mit Ihnen und Ihre Nachrichten auf allen Wegen sind für meine Arbeit von besonderer Bedeutung. Sollten Sie ein Anliegen haben, Sie mir einen Hinweis geben möchten, Ihnen etwas nicht passt oder Sie etwas gut finden, schreiben Sie mir gerne. Bleiben wir in Kontakt.

Ihr



Lars Klingbeil

Sie erreichen mich unter:

Lars Klingbeil
Moorstraße 54
29664 Walsrode
05161 48 10 701

Lars Klingbeil
Mühlenstraße 31
27356 Rotenburg
04261 67 07 865

Lars Klingbeil
Platz der Republik 1
11011 Berlin
030 227 71515

Lars.Klingbeil@bundestag.de
[Facebook.com/klingbeil.lars](https://www.facebook.com/klingbeil.lars)
[Twitter.com/larsklingbeil](https://twitter.com/larsklingbeil)
[Instagram.com/larsklingbeil](https://www.instagram.com/larsklingbeil)

